

Rathausstraße 10, Heidelberg-Rohrbach

Sophie Wolff, geb. Münzesheimer, geb. 2.2.1857 in Bruchsal, gedemütigt und entrechtet, gest. 13.7.1935.

Nathan Wolff, geb. 24.2.1880, 1938 in Dachau inhaftiert, 1939 Flucht nach Brasilien, gest. 1948.

Das Haus Rathausstraße 10 gehörte Sophie Wolff. Hier wohnte sie zusammen mit ihrem Sohn Nathan.

Sophie Wolff, geb. Münzesheimer, wurde in Bruchsal, das damals eine große jüdische Gemeinde hatte, geboren. Sie heiratete 1879 Benjamin (Beni) Wolff (1851–1917) aus Rohrbach, der einer alteingesessenen Rohrbacher Familie entstammte. Seine Vorfahren gehörten zu den ersten Jüdinnen und Juden, die sich nach dem pfälzischen Erbfolgekrieg um 1700 wieder in Rohrbach niederließen. Sein Ur-Urgroßvater Wolf Joel wurde 1753 in Rohrbach geboren. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als alle Jüdinnen und Juden erbliche Namen annehmen mussten, machte er seinen Vornamen Wolf zum Familiennamen und nannte sich von da an Joel Wolf. Spätere Generationen fügten dem Nachnamen noch ein weiteres f hinzu. Joel Wolfs Grabstein, beschriftet mit seinem hebräischen Namen, Benjamin Aaron ben Joel, findet sich auf dem jüdischen Friedhof in Wiesloch. Hier wurden die Rohrbacher Jüdinnen und Juden bis zur Eingemeindung nach Heidelberg im Jahr 1927 beerdigt.



Grab auf dem jüd. Friedhof am Bergfriedhof (Foto: Privat)

Aus einer Akte im GLA geht hervor, dass Joel Wolf Vorsteher der jüdischen Gemeinde in Rohrbach war und einen „großen Pfandhandel“⁵² betrieb, womit er zu den Wohlhabenden unter den sonst armen jüdischen Bewohnerinnen und Bewohnern Rohrbachs gehörte.

Sophie Wolff wird im Adressbuch noch 1940 als Eigentümerin der Rathausstraße 10 geführt. Sie ist aber am 13. Juli 1935 in der Kaiserstraße 6 im Haus ihrer Tochter und ihres Schwiegersohns Basnizki verstorben. Ihre gemeinsame Grabstelle mit dem Ehemann befindet sich auf dem jüdischen Friedhof am Bergfriedhof.

Sophie und Beni Wolff bekamen drei Kinder, Nathan, Ernestine und Ferdinand, die alle in Rohrbach geboren wurden (1880, 1882, 1885)⁵³, hier aufgewachsen und zur Schule gegangen sind.

Nathan, der älteste Sohn, 1880 geboren, blieb ledig. Er wurde Kaufmann und war viele Jahre

⁵² In Ralph Baers Nachfahrtentafeln der Familie Wolff wird darauf hingewiesen, dass es sich vielleicht auch um einen Lesefehler handeln und ein Pferdehandel gemeint sein könnte.

⁵³ Ebd.

als Reisender der Badischen Möbelwerke AG, mit einem Werk in Langenbrücken und Verwaltung in Heidelberg, tätig. Später hatte er die Stellung des Prokuristen in der Firma inne. Gemeinsam mit seinem Schwager Gustav Basnitzki übernahm er Anfang der 1930er Jahre die Verwaltung des Betriebs in Langenbrücken.⁵⁴ Noch vor wenigen Jahren konnten sich ältere Rohrbacherinnen und Rohrbacher daran erinnern, wie Nathan Wolff täglich zum Bahnhof ging und mit dem Zug zu seinem Arbeitsplatz nach Langenbrücken fuhr.

**Basnitzki J., Ges.: Gustav Basnitzki u. Dr. Erich Marr,
Möbelfabriken, Kaiserstr. 6, Prof.: Nathan Wolff
in Södlbg.-Rohrbach 2848 BK Dedi 6210**

Auszug aus dem Heidelberger Adressbuch von 1931

Es war ein gutgehendes Unternehmen, man belieferte den ganzen Südwesten bis nach Frankfurt, sogar ins Ausland - der Exportanteil betrug ca. 10 %. 1933 stand auch diese Firma auf der NSDAP-Liste der zu boykottierenden jüdischen Geschäfte. Dennoch hatte der Betrieb bis Mitte 1938 keine Einbußen, da er wegen seines Namens offensichtlich nicht als jüdisch angesehen wurde. Seit Mitte 1938 standen die jüdischen Eigentümer jedoch unter enormem Druck, endlich ihr Werk zu verkaufen. Dies kann man einem Brief des NSDAP-Gauwirtschaftsberaters⁵⁵ an die Industrie- und Handelskammer vom September 1938 entnehmen:

Ich bitte, mir eine genaue Auskunft über das vorstehende Unternehmen zuzuleiten. Da der Name Badische Möbelwerke GmbH. auf den jüdischen Charakter nicht schließen läßt, ist es dieser Firma gelungen, ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahre nahezu zu verdoppeln.
Ich behalte mir vor, wenn diese Firma sich nicht zu arisieren beabsichtigt, entsprechende Schritte einzuleiten, um die Öffentlichkeit auf den jüdischen Charakter dieser Firma aufmerksam zu machen."

Brief vom 20. September 1939 (GLA KA 480 b 227/1)

Schließlich kam es am 1. November 1938 zum Verkauf. Das Unternehmen, das einen Grundstückswert von 72.000 RM und einen Maschinenwert von 81.200 RM hatte sowie Vorräte an Holz, Furnieren, Beschläge und bereits für Möbel zugerichteten Hölzern im Wert von bis zu 70.000 RM aufwies, wechselte für 70.000 RM den Besitzer.

Trotz des gerade vollzogenen Verkaufs wurden in der Pogromnacht das Werk in Langenbrücken sowie das Büro und die Privaträume in der Heidelberger Kaiserstraße 6 verwüstet.

⁵⁴ Die Ausführungen zu den Badischen Möbelwerke AG stützen sich auf Akten im: GLA KA 480 b 227/1 sowie auf Angaben in: Giovannini, Moraw: *Erinnertes Leben*, 1998, S. 114ff.

⁵⁵ Dieses Amt hatte in Baden Clemens August Kentrup von 1933 bis 1945 inne. Zu ihren Aufgaben gehörte z.B. die „Entjudung der Wirtschaft“, womit ihnen eine wesentliche Rolle bei der „Arisierung“ jüdischen Vermögens zufiel und nicht selten die persönliche Bereicherung daran.

Am 10. Oktober 1938, am Tag nach der Reichspogromnacht, wurde Nathan Wolff in Dachau inhaftiert. Vor ihrer Entlassung wurde massiver Druck auf die Inhaftierten ausgeübt, Deutschland so schnell wie möglich zu verlassen. So hat wohl auch Nathan Wolff nach seiner Rückkehr im Dezember aus Dachau alle Hebel für seine Flucht in Bewegung gesetzt.

Dank Kurt Dreyfuss⁵⁶, eines angeheirateten Verwandten seiner Schwester Ernestine Basnizki, dessen Familie bereits Anfang der 1930er Jahre nach Brasilien ausgewandert war, konnte Nathan Wolff am 12. Januar 1940 Nazi-Deutschland verlassen. In Brasilien fand er in einem Betrieb von Verwandten Arbeit und konnte für seinen Lebensunterhalt aufkommen. Am 21. August 1948 ist er 68-jährig in Rio de Janeiro verstorben.

Nathans Schwester *Ernestine* heiratete den Möbelschmied *Gustav Basnitzki*, dessen Vater Isak um 1877 als ausgebildeter Tischler in Odenheim eine Werkstatt einrichtete, die den Grundstock für die Badischen Möbelwerke bildete. Später baute er seine Fabrik in Langenbrücken, um mit der Produktion besser an die Eisenbahn angeschlossen zu sein – das Werk hatte sogar einen eigenen Gleisanschluss. Der florierende Betrieb überstand die Weltwirtschaftskrise und beschäftigte bis zur Arisierung 1938 über 85 Arbeitskräfte.



Briefkopf der Möbelwerke, kurz vor der Arisierung im Okt. 1938 (GLA KA 480 b 227/1)

Der Kaufpreis der am 1. November 1938 von der „arischen“ Firma Lutz & Co KG erworbenen Möbelfabrik war, wie wir gesehen haben, so gering, dass das Badische Finanz- und Wirtschaftsministerium vom Käufer eine zusätzliche Geldleistung von 15.000 bis 20.000 RM verlangte, weil „der Nutzen aus der Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben ausschließlich dem Reich zukommen soll, Einzelpersonen [...] keinen Nutzen haben dürfen.“ Später wurde

⁵⁶ Giovanni, Moraw: *Erinnertes Leben*, 1998, S. 114.

allerdings auf die „Festsetzung des Ariergevinns“ verzichtet, wie der erfreute Käufer dem Bezirksamt Bruchsal berichtet.

Ernestine Wolff gelang im Februar 1939 zusammen mit ihrem Mann Gustav Basniziki die Flucht in die Schweiz, wo bereits die Tochter Hildegard studierte. Ihre älteste Tochter Carola ist im Januar 1939 mit ihrem Mann Dr. Erich Marx, der ebenfalls Mitinhaber der Badischen Möbelwerke war, nach Holland geflohen. Am 2. Dezember 1940 wurde den Eheleuten Wolff die deutsche Staatsangehörigkeit abgesprochen.⁵⁷ 1965 bzw. 1956 sind Ernestine und Gustav Basnizki in Basel verstorben.

Der Bruder Nathans, *Ferdinand Wolff*, der seit 1914 in Heidelberg eine Rechtsanwaltskanzlei in der Leopoldstraße 19 führte, war führendes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei in Heidelberg und von 1913 bis 1933 Stadtverordneter, außerdem Mitglied der städtischen Finanzkommission und Verwaltungsratsmitglied der städtischen Sparkasse. Beruflich und wegen seiner Mitgliedschaft in der SPD war er nach seiner eigenen Darstellung (Brief an das Landesamt für Wiedergutmachung) ständigen Anfeindungen und Belästigungen bis hin zu räuberischer Erpressung ausgesetzt, so dass das Leben unerträglich für ihn wurde. Wegen der ständigen Bedrohungen, die ihm gesundheitlich sehr zugesetzt hätten, habe er sich bis zu seiner Auswanderung nur noch selten nach Hause getraut und daher meist in verschiedenen Vororten bei Freunden geschlafen.⁵⁸ Am 28. April 1934 hat er schließlich mit der General Osorio, einem Dampfschiff, Deutschland verlassen. Seine Frau Margarethe Duchnowski ist ihm wenig später nach Brasilien gefolgt. Auch Ferdinand Wolff wurde am 22. Mai 1939 die deutsche Staatsangehörigkeit abgesprochen.⁵⁹ Am 18. März 1955 ist er in Rio gestorben.

57 Ausbürgerungskartei StA HD AÖO 1/85-36.

58 GLA KA 480 Nr. 21269 (1-4).

59 Ausbürgerungskartei StA HD AÖO 1/85-36.